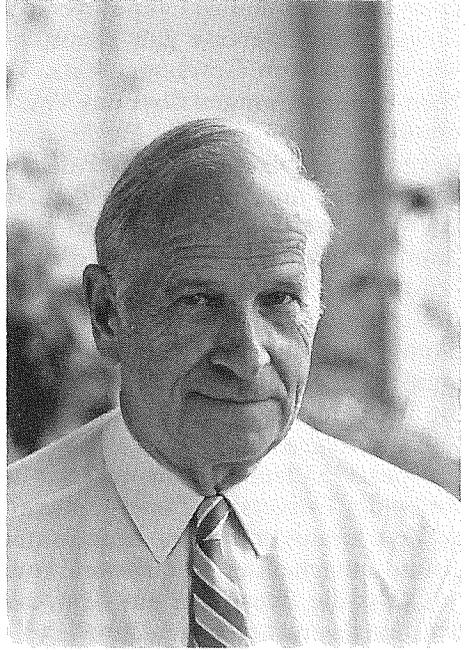


## Eugen A. Thomas

*Zum siebzigsten Geburtstag,  
19. November 1982.*



Unter den Vorträgen vor der Zürcher Botanischen Gesellschaft, die ich während meiner Studienzeit besuchte, ist mir nur einer in lebhafter Erinnerung geblieben. Zu Beginn der Diskussion erhob sich unter den Dozenten Ernst Gäumann's imponierende Gestalt. Nachdrücklich betonte er die grosse Bedeutung der von seinem Schüler Eugen Thomas vorgetragenen Versuchsergebnisse über eine Flechtensymbiose. Zum erstenmal war es diesem gelungen, aus Pilz und Alge eine Flechte zu resynthetisieren. Im damaligen Institut für spezielle Botanik der ETH. wirkten neben Gäumann noch zwei gründliche Kenner ihres Faches als Dozenten: Otto Jaag als Algologe und Walo Koch, der vorzügliche Kenner unserer Flora. Dem Einfluss dieser drei Naturforscher im wahren Sinne des Wortes ist es wohl zuzuschreiben, dass E. Thomas immer bereit war, seinen Verpflichtungen nicht nur im Schutze eines Labors nachzukommen. Schon kurz nach seiner Promotion wurde der junge Botaniker zum kantonalen Gewässerschutzlimnologen gewählt, und dank seiner intensiven und fruchtbaren Tätigkeit bald zum Leiter der Abteilung für Limnologie und Gewässerschutz des Kantonalen Laboratoriums. In dichter Folge veröffentlichte Thomas die Ergebnisse seiner Untersuchungen an nordostschweizerischen Gewässern. Dabei blieb er aber nicht bei rein deskriptiven Mitteilungen

über den sich damals rapid verschlechternden Zustand unserer Seen und Flüsse. Sein Interesse galt ebenso theoretischen Problemen der Limnologie wie dem aktiven Gewässerschutz. Von der Spannweite seiner Tätigkeit sprechen Untersuchungen über das Vorkommen von Planktonalgen, ihre Zellmorphologie, Ernährung, die Produktivität des Planktons und Methoden zu ihrer Bestimmung, bis zu den physikalischen Problemen des Windeinflusses auf die Wasserzirkulation. Wie sein ehemaliger Lehrer Otto Jaag als Direktor der EAWAG, warb auch E. Thomas in zahlreichen Vorträgen und allgemein verständlichen Publikationen für die Anliegen des Gewässerschutzes.

Mit der 1956 erfolgten Habilitation als Privatdozent an der Universität erweiterte sich schlagartig der Wirkungskreis: eine zunehmende Zahl von Diplomanden und Doktoranden wählte von nun an Hydrobiologie und Limnologie als Spezialfach. Heute sind es bald zwanzig Schüler von Eugen Thomas, die im Lehramt oder als Gewässerschutzfachleute wirken. In Anerkennung seiner erfolgreichen Tätigkeit als akademischer Lehrer und Forscher wurde Thomas 1965 zum Titularprofessor und 1976 zum ausserordentlichen Professor an der Universität Zürich ernannt. Der Name von E. Thomas wird auf lange Zeit hinaus mit einer bedeutsamen Entdeckung verbunden bleiben. Auf Grund eingehender Vorarbeiten konnte er schon 1955 mit Klarheit postulieren, dass die Phosphate aus den Abwässern eliminiert werden müssen, wenn der damals erschreckend schnellen Eutrophierung vieler schweizerischer Seen Einhalt geboten werden soll.

Rückblickend erstaunt es, dass dieser Erkenntnis gerade aus Fachkreisen Widerstand erwuchs. In Schrift und Wort verteidigte Thomas seine Phosphat-Theorie so wirksam, dass die gegnerischen Stimmen bald verstummten. Dazu trug nicht zuletzt die erfolgreiche Entwicklung eines technisch realisierbaren Verfahrens zur Phosphat-Elimination aus Abwässern bei. Heute wird die von Thomas vorgeschlagene und entwickelte Phosphatfällung schon in über 150 Kläranlagen in unserem Lande erfolgreich angewendet. Wenn sich zur Zeit der Zustand des Zürichsees und anderer Gewässer bessert, ist das sicher zum grössten Teil der zähen und gründlichen Aufklärungs- und Entwicklungsarbeit von Eugen Thomas zu danken.

Ein weiteres bleibendes Zeugnis für die Hingabe, mit der Thomas seine Verpflichtungen als Forscher und Lehrer erfüllte, ist die Verwirklichung einer hydrobiologisch-limnologischen Station in Kilchberg am Zürichsee. In einem Alter, da manche sich mit Rücktrittsabsichten tragen, setzte sich Thomas bei Gemeindebehörden und den kantonalen Instanzen so für die Idee einer der Forschung und Lehre dienenden Station am See ein, dass sie in unglaublich kurzer Zeit betriebsbereit war. Bei der 1977 erfolgten Einweihung zeigte es sich sehr eindrücklich, wie gross das Interesse weiter Kreise für die Limnologie ist. Die hydrobiologisch-limnologische Station Kilchberg ist heute nicht nur eine unentbehrliche Ausbildungsstätte von Biologen verschiedener Richtungen, sondern hat sich unter der tatkräftigen Leitung von Eugen Thomas auch zu einem geschätzten Dienstleistungsbetrieb entwickelt.

Die vielseitige und wirksame Tätigkeit von Eugen Thomas hat weitverbreitete Anerkennung gefunden. Erwähnt sei nur der «Prix Environnement 72», den er am 9. Juni 1982 in Genf entgegennehmen durfte.

H. Wanner, Institut für Pflanzenbiologie der Universität Zürich

#### **Anmerkung der Redaktion**

Dieses Heft ist auf Initiative von Dr. Ferdinand Schanz zustande gekommen. Seine Hilfsbereitschaft und alle tatkräftige Mitarbeit seien hier dankbar erwähnt. Dank gebührt sodann der *Wasserversorgung der Stadt Zürich*, dem *Amt für Gewässerschutz und Wasserbau des Kantons Zürich*, der *Chemischen Fabrik Uetikon* und der *Schweizerischen Sodafabrik* für namhafte Druckkostenbeiträge. Schliesslich danke ich auch allen Autoren, die spontan und freudig ihr Mittun bekundet haben. Prof. Dr. P. Nydegger ist leider aus gesundheitlichen Gründen daran verhindert worden, seinen Beitrag weiter zu bearbeiten; er gehört aber dennoch mit in die Reihe der persönlichen Gratulanten.